

Rom legt die Vision fest - Nummer sechs

Die prophetischen Kontroversen in der Geschichte der Adventisten: Den Konflikt zwischen Uriah Smith und James White zu Daniel 11,36 verstehen

Jeff Pippenger

2024-08-14

Wir befassen uns mit sechs Linien prophetischer Auseinandersetzung, die es in der Geschichte des Adventismus von 1798 bis heute gegeben hat.

In Geschichte und Weissagung schildert das Wort Gottes den langwährenden Kampf zwischen Wahrheit und Irrtum. Dieser Kampf ist noch im Gange. Was gewesen ist, wird sich wiederholen. Alte Kontroversen werden wieder aufleben, und neue Theorien werden fortwährend aufkommen. Aber Gottes Volk, das in seinem Glauben und in der Erfüllung der Weissagung eine Rolle bei der Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft gespielt hat, weiß, wo es steht. Es hat eine Erfahrung, die kostbarer ist als feines Gold. Es soll feststehen wie ein Fels und den Anfang seines Vertrauens bis zum Ende standhaft festhalten. *Ausgewählte Botschaften, Band 2, 109.*

Der vorangegangene Artikel behandelte die erste und die letzte Kontroverse über die römische Macht, und wir werden nun die Kontroverse aufgreifen, die zwischen Uriah Smith und James White entstand. Uriah Smith fügte in Vers sechsunddreißig seine eigene „private Auslegung“ ein.

VERS 36. Und der König wird nach seinem Willen handeln; und er wird sich erheben und sich über jeden Gott großmachen, und er wird wunderliche Dinge gegen den Gott der Götter reden, und er wird Gelingen haben, bis der Grimm vollendet ist; denn das Beschlossene wird geschehen.

"Der hier eingeführte König kann nicht dieselbe Macht bezeichnen, die zuletzt erwähnt wurde, nämlich die päpstliche Macht; denn die Merkmale treffen nicht zu, wenn sie auf jene Macht angewandt werden." Uriah Smith, *Daniel und die Offenbarung*, 292.

Smith erkannte an, dass die Macht im vorangehenden Vers „das päpstliche Rom“ war, behauptet jedoch, die Merkmale von Vers sechsunddreißig seien keine prophetischen Merkmale, die das päpstliche Rom kennzeichnen. Diese Behauptung ist falsch. Man sollte sich daran erinnern, dass bei der Auflehnung von 1863 die „sieben Zeiten“ aus 3. Mose, Kapitel sechsundzwanzig, beiseitegesetzt wurden und daher die Darstellung der sieben Zeiten auf beiden Tafeln des Habakuk verworfen wurde. Sowohl die Tafeln von 1843 als auch die von 1850 zeigen die sieben Zeiten genau in der Mitte der Tafeln, und beide Abbildungen platzieren das Kreuz in die Mitte der Linie der sieben Zeiten. Als im Jahr 1856 das neue Licht über die sieben Zeiten kam und anschließend verworfen wurde, bedeutete dies eine Verwerfung von Habakuks zwei Tafeln sowie der Autorität des Geistes der Weissagung, der so klar bezeugt, dass beide Tafeln unter Gottes Leitung entstanden.

Laut Schwester White besteht die letzte Täuschung Satans darin, das Zeugnis des Geistes Gottes zunichte zu machen, und hier bestand die erste Täuschung darin, das Zeugnis des Geistes Gottes zunichte zu machen, und sie bedeutete zugleich eine Verwerfung der grundlegenden Wahrheiten auf den zwei Tafeln, genauer gesagt der sieben Zeiten.

Bei der Rebellion von 1863 war es niemand Geringerer als Uriah Smith, der die gefälschte Tafel von 1863 anfertigte, die die Linie der sieben Zeiten entfernte. Bis 1863 hatte Uriah Smith seine Augen vor dem Licht der sieben Zeiten verschlossen und war nicht in der Lage zu erkennen, dass es zwei „Entrüstungen“ gibt, die Daniel identifiziert. Die beiden Entrüstungen stellen die sieben Zeiten gegen das Nordreich Israel und das Südreich Juda dar. Die erste gegen die zehn nördlichen Stämme begann 723 v. Chr. und endete 1798, und die zweite begann 677 v. Chr. und endete 1844.

Gabriel kam in Kapitel acht zu Daniel, um die Marah-Vision zu erklären, und lieferte im Zusammenhang mit seinem Auftrag ein zweites Zeugnis für 1844. Die zweitausenddreihundert Jahre aus Daniel Kapitel acht endeten 1844, aber ebenso endete das letzte der beiden Strafgerichte gegen die nördlichen und südlichen Königreiche.

Und er sprach: Siehe, ich will dir kundtun, was am Ende des Zorns geschehen wird; denn zur bestimmten Zeit wird das Ende sein. Daniel 8,19.

Das letzte Ende setzt ein erstes Ende voraus. Die letzte der beiden Entrüstungen – einfach ein anderer Ausdruck für die sieben Zeiten – endete 1844, und die erste Entrüstung endete 1798. Der Vers, von dem Smith behauptete, er enthalte keine Angaben über die päpstliche Macht, identifizierte das Jahr, in dem das Papsttum seine tödliche Wunde erhalten würde.

Und der König wird handeln nach seinem Willen; er wird sich erheben und sich über jeden Gott groß machen und erstaunliche Dinge gegen den Gott der Götter reden; und er wird Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist; denn das Beschlossene wird getan werden. Daniel 11,36.

"Der König" in Vers 36 würde "Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist". Beachten Sie, was Smith über Daniel, Kapitel 8, die Verse 23 und 24, in demselben Buch schreibt, in dem er behauptet, die päpstliche Macht besitze nicht die richtigen Eigenschaften, um Vers 36 zu erfüllen.

VERS 23. Und am Ende ihrer Herrschaft, wenn die Frevler das Maß voll gemacht haben, wird ein König mit grimmigem Angesicht aufstehen, der dunkle Sprüche versteht. 24. Und seine Macht wird stark sein, doch nicht aus eigener Kraft; und er wird auf furchtbare Weise zerstören, und es wird ihm gelingen, und er wird handeln, und er wird die Mächtigen und das heilige Volk zugrunde richten. 25. Und durch seine Klugheit wird der Trug in seiner Hand gedeihen; und er wird sich in seinem Herzen großmachen, und durch Frieden wird er viele zugrunde richten; auch gegen den Fürsten der Fürsten wird er sich erheben; doch er wird ohne Menschenhand zerbrochen werden.

Diese Macht tritt die Nachfolge der vier Teilreiche des Reiches des Ziegenbocks an, in der letzten Zeit ihres Reiches, das heißt gegen das Ende ihrer Herrschaft. Es ist natürlich dasselbe wie das kleine Horn in Vers 9 und den folgenden. Wendet man dies auf Rom an, wie in den Anmerkungen zu Vers 9 dargelegt, so ist alles stimmig und klar.

"Ein König von grimmigem Angesicht." Mose bezeichnet, als er die Strafe vorhersagt, die durch dieselbe Macht über die Juden kommen sollte, sie als "ein Volk von grimmigem Angesicht." 5. Mose 28,49–50. Kein Volk machte in kriegerischer Aufstellung einen furchterregenderen Eindruck als die Römer. "Verständnis dunkler Sätze." Mose sagt in der soeben erwähnten Schriftstelle: "deren Sprache du nicht verstehen wirst." Dies konnte in Bezug auf die Juden nicht von den Babyloniern, Persern oder Griechen gesagt werden; denn die chaldäische und die griechische Sprache wurden in Palästina in größerem oder geringerem Umfang gebraucht. Beim Lateinischen war dies jedoch nicht der Fall.

"Wenn die Frevler das Maß voll gemacht haben." Durchgängig wird der Zusammenhang zwischen dem Volk Gottes und seinen Unterdrückern im Blick behalten. Aufgrund der Übertretungen seines Volkes wurden sie in die Gefangenschaft verkauft. Und ihr Fortfahren in der Sünde zog eine noch schwerere Strafe nach sich. Zu keiner Zeit waren die Juden als Nation moralisch verdorbener als zu der Zeit, als sie unter die Herrschaft der Römer kamen.

„Mächtig, aber nicht durch eigene Kraft.“ Der Erfolg der Römer war weitgehend der Hilfe ihrer Verbündeten und den Spaltungen unter ihren Feinden zu verdanken, die sie stets auszunutzen bereit waren. Auch das päpstliche Rom war mächtig durch die weltlichen Mächte, über die es geistliche Kontrolle ausübte.

'Er wird auf wunderbare Weise vernichten.' Der Herr sagte den Juden durch den Propheten Hesekiel, dass er sie Männern überliefern werde, die 'geübt im Zerstören' seien; und das Gemetzel an elfhunderttausend Juden bei der Zerstörung Jerusalems durch das römische Heer war eine furchtbare Bestätigung der Worte des Propheten. Und Rom war in seiner zweiten, der päpstlichen, Phase für den Tod von fünfzig Millionen Märtyrern verantwortlich.

"Und durch seine Politik wird er auch die List in seiner Hand zum Erfolg bringen." Rom hat sich vor allen anderen Mächten durch eine Politik der List ausgezeichnet, durch die es die Völker unter seine Herrschaft brachte. Das gilt sowohl für das heidnische als auch für das päpstliche Rom. Und so hat es durch Frieden viele vernichtet.

"Und Rom erhob sich schließlich in der Person eines seiner Statthalter gegen den Fürsten der Fürsten, indem es über Jesus Christus das Todesurteil verhängte. 'Aber er wird ohne Hand zerbrochen werden', ein Ausdruck, der die Vernichtung dieser Macht mit dem Zerschmettern des Bildes aus Kapitel 2 gleichsetzt." Uriah Smith Daniel und die Offenbarung, 202-204.

Smith stellt in dem Abschnitt zweimal fest, dass die prophetischen Merkmale des heidnischen und des päpstlichen Roms austauschbar sind, denn sie sind einfach der Ausdruck Roms in seinen zwei Phasen, wie die Mischung aus Eisen und Ton im zweiten Kapitel Daniels, die Schwester White als Symbole für Kirchenpolitik und Staatskunst bezeichnet. Wenn Daniel in den von Smith behandelten Versen feststellt, dass Rom "gelingen und handeln wird" und dass Rom "die List in seiner Hand gedeihen lassen wird", behauptet Smith, dass in Vers sechsunddreißig der "König", der "gelingen wird, bis der Zorn vollendet ist", ein prophetisches Merkmal sowohl des heidnischen als auch des päpstlichen Roms bezeichnet. Dann behauptet er, dass sich keines der in Vers sechsunddreißig genannten Merkmale Roms auf die päpstliche Macht bezieht.

Wir haben Smith herangezogen, um die Identifizierung Roms als jene Räuber zu untermauern, die die Vision begründen, und eines der vier prophetischen Merkmale in Vers vierzehn ist, dass Rom sich selbst erhebt.

Und in jenen Zeiten werden viele gegen den König des Südens aufstehen; auch die Gewalttätigen deines Volkes werden sich erheben, um die Vision zu bestätigen; aber sie werden fallen. Daniel 11:14.

Smith behauptet, dass die Merkmale des Königs in Vers sechsunddreißig nicht mit der päpstlichen Macht übereinstimmen, obwohl er zuvor verteidigt hatte, dass es in Vers vierzehn Rom ist, das sich selbst erhebt. Doch der König in Vers sechsunddreißig "wird sich selbst erheben." Derselbe König in Vers sechsunddreißig würde "Erstaunliches gegen den Gott der Götter reden." Im Buch Daniel "wird die päpstliche Macht große Worte gegen den Höchsten reden", und im Buch der Offenbarung lästert die päpstliche Macht gegen den Höchsten.

Und es wurde ihm ein Mund gegeben, der große Worte und Lästerungen redete; und es wurde ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate lang zu handeln. Und er tat seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, um seinen Namen zu lästern und seine Hütte und die, die im Himmel wohnen. Offenbarung 13,5–6.

Jedes prophetische Merkmal der päpstlichen Macht ist in Vers sechsunddreißig zu erkennen.

Und der König wird handeln nach seinem Willen; er wird sich erheben und sich über jeden Gott groß machen und erstaunliche Dinge gegen den Gott der Götter reden; und er wird Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist; denn das Beschlossene wird getan werden. Daniel 11,36.

Menschliche Ausleger sind häufig unzuverlässig, doch viele adventistische Ausleger bezeugen die offensichtliche Wahrheit, dass es Vers sechsunddreißig war, den der Apostel Paulus im zweiten Thessalonicherbrief paraphrasierte, als er den Menschen der Sünde ansprach.

Lasst euch von niemandem in irgendeiner Weise täuschen: denn jener Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall kommt und der Mensch der Sünde geoffenbart wird, der Sohn des Verderbens; der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott heißt oder angebetet wird; sodass er als Gott im Tempel Gottes sitzt und sich selbst für Gott ausgibt. 2. Thessalonicher 2:2, 3.

Vers 36 sagt, dass "er sich selbst erhöhen und sich über jeden Gott groß machen werde", und Paulus sagt: "dass der Mensch der Sünde geoffenbart werde, der Sohn des Verderbens; der widersteht und sich über alles erhebt, was Gott heißt oder angebetet wird". Offensichtlich hatte Smith keinerlei prophetische Autorität, zu behaupten, der König in Vers 36 sei ein anderer als der König, der in den dem Vers 36 vorausgehenden Versen erörtert wird. Grammatisch hatte er keinerlei Rechtfertigung für diese fehlerhafte Anwendung, und seine Behauptung, er habe dies getan, weil Vers 36 keinerlei Merkmale der päpstlichen Macht aufweise, war ein Verdrehen der Schrift in dem Versuch, eine Privatauslegung zu begründen.

Und so haben wir das umso festere Wort der Weissagung; und ihr tut gut, darauf zu achten wie auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in

euren Herzen aufgeht. Vor allem sollt ihr dies wissen: Keine Weissagung der Schrift ist Sache eigener Auslegung. Denn nie ist eine Weissagung aus dem Willen eines Menschen hervorgebracht worden, sondern heilige Männer Gottes redeten, getrieben vom Heiligen Geist. 2. Petrus 1,19–21.

Im Laufe der Jahre des laodizäischen Adventismus haben sich viele adventistische Theologen, Pastoren und Autoren damit befasst, ob sie Smiths Auslegung für richtig oder falsch halten. Ein australischer Pastor, Louis Were, der längst verstorben ist, widmete den Großteil seines Dienstes dem Widerstand gegen Smiths falsches prophetisches Modell. Der Grund für seinen Widerspruch war nicht einfach der, dass Smith letztlich den König, der in Vers fünfundvierzig zu seinem Ende kommt, mit der Türkei identifizierte, sondern Smiths Ansatz führte außerdem zu einer falschen Auslegung von Armageddon. Etwa in den 1980er-Jahren verfasste ein adventistischer Autor ein Buch mit dem Titel Adventisten und Armageddon, Haben wir die Prophetie missverstanden? Der Autor heißt Donald Mansell, und das Buch ist noch erhältlich.

Mansell zeichnet die Entwicklung bis zum Ersten und Zweiten Weltkrieg nach und zeigt, dass, als beide Kriege heraufzuziehen schienen, die adventistischen Evangelisten begannen, Smiths falsche Auslegung heranzuziehen, wonach ein Marsch der Türkei nach dem buchstäblichen Jerusalem ein Zeichen für Armageddon und das Ende der Welt sei. Anhand der Mitgliederlisten der Kirche weist er nach, dass mit dem Heraufziehen jedes dieser Kriege viele Seelen in die Mitgliedschaft der adventistischen Kirche aufgenommen wurden, und zwar aufgrund der prophetischen Akzentsetzung der Evangelisten, die aus Smiths fehlerhafter Sicht auf Armageddon abgeleitet war.

Als die Kriege jeweils endeten und sich die fehlerhaften Vorhersagen nicht erfüllten, verlor die Kirche mehr Mitglieder, als sie durch das von Smith entwickelte prophetische Modell gewonnen hatte.

Durch Smiths Zurückweisung der grundlegenden Botschaft der Milleriten sowie seine Bereitschaft, seine private Auslegung der Verse 36 bis 45 im Buch Daniel zu propagieren, brachte Smiths Logik ein prophetisches Modell hervor, das auf zeitgenössischen Ereignissen beruhte.

In der Auseinandersetzung zwischen Smith und James White über den König, der im letzten Vers von Daniel 11 zu seinem Ende kommt, legte James White eine Logik dar, die Smiths sandiges prophetisches Fundament prägnant zum Ausdruck brachte. White lehrte, dass "Prophetie Geschichte hervorbringt, aber Geschichte keine Prophetie hervorbringt."

Die Evangelisten des Adventismus, die vor beiden Kriegen wirkten, nutzten die sich entfaltende Geschichte, um Smiths fehlerhaftes prophetisches Modell von Armageddon zu präsentieren, und ihre Arbeit, die im Vorfeld der Kriege so gesegnet schien, führte letztlich zu einem Verlust, als sich zeigte, dass das prophetische Modell auf einer privaten Auslegung beruhte.

Hütet euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Erntet man etwa Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; ein schlechter Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. Jeder Baum, der keine guten Früchte

bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Matthäus 7,15–20.

Smiths Bereitschaft, in Vers 36 ein privates prophetisches Modell des Königs zu propagieren, brachte zudem eine falsche Anwendung der sechsten Plage und von Armageddon hervor.

Und der sechste Engel goss seine Schale auf den großen Strom Euphrat; und sein Wasser trocknete aus, damit der Weg der Könige vom Osten her bereitet würde. Und ich sah drei unreine Geister, wie Frösche, aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten hervorkommen. Denn es sind Geister von Dämonen, die Wunder wirken, die hinausgehen zu den Königen der Erde und der ganzen Welt, um sie zu versammeln zur Schlacht jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen. Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergeht und man seine Schande sieht. Und er versammelte sie an den Ort, der auf Hebräisch Harmagedon genannt wird. Offenbarung 16,12-16.

Wie wir bereits zuvor darauf hingewiesen haben, kommt die sechste Plage nach dem Schluss der menschlichen Gnadenzeit, sodass sich die darin enthaltene Warnung, deine Kleider zu bewahren, auf eine Prüfungsfrage beziehen muss, die eintritt, bevor Michael aufsteht, die Gnadenzeit für die Menschen endet und die erste Plage beginnt. Die sechste Plage kennzeichnet die Aktivitäten des Drachen, des Tieres und des falschen Propheten, die die dreifache Allianz bilden, die beim bald bevorstehenden Sonntagsgesetz zusammenkommt. Diese dreifache Allianz ist das moderne Rom, und als Symbol, das die dreifache Allianz des modernen Roms identifiziert und etabliert, dienen die "Räuber deines Volkes", die "sich erheben, um die Vision zu bestätigen" und "fallen".

Die Warnung der sechsten Plage, wenn sie verstanden wird, erlaubt einem Menschen, seine Kleider zu behalten; wird sie jedoch verworfen, lässt sie einen Menschen nackt zurück, was eines der fünf Merkmale eines Laodizäers ist. Das Symbol, das diese Warnung begründet, sind die Räuber deines Volkes, die sich selbst erhöhen und letztlich fallen. Salomo sagte, wenn Gottes Volk jene Vision nicht hat, geht es zugrunde.

Wo keine Offenbarung ist, geht das Volk zugrunde; aber glücklich ist, wer das Gesetz bewahrt. Sprüche 29,18.

Das hebräische Wort „perish“ bedeutet „nackt machen“, und Johannes verzeichnete: „Selig ist, der da wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergeht und man seine Schande sieht.“ Smith irrte sich in Bezug auf den König des Nordens, und dieses falsche prophetische Fundament ermöglichte es ihm, eine prophetische Anwendung zu entwickeln, die, wenn sie angenommen wird, Nacktheit hervorbringt, was ein Symbol für die Laodizäer ist, die aus dem Mund des Herrn ausgespien werden.

Smith hatte kein Problem damit, seine neue falsche Identifikation des Königs des Nordens gegenüber dem Ehemann der Prophetin, James White, zu vertreten. Adventistische Historiker und Schwester White gehen auf ihre berühmte Meinungsverschiedenheit ein. Ellen White tadelte sowohl ihren Ehemann als auch Smith dafür, dass sie ihre Meinungsverschiedenheit darüber, wer in Daniel 11 durch den König des Nordens dargestellt wurde, in die Öffentlichkeit gelangen ließen.

In der allerersten adventistischen Veröffentlichung nach der Großen Enttäuschung von 1844 schrieb James White:

Dass Jesus aufstand, die Tür schloss und zum Alten an Tagen kam, um sein Reich zu empfangen, im siebten Monat 1844, glaube ich voll und ganz. Siehe Lukas 13,25; Matthäus 25,10; Daniel 7,13.14. Aber das Aufstehen Michaels, Daniel 12,1, scheint ein anderes Ereignis zu sein, zu einem anderen Zweck. Sein Aufstehen im Jahr 1844 bestand darin, die Tür zu schließen und zu seinem Vater zu kommen, um sein Reich zu empfangen und Macht zum Regieren; aber Michaels Aufstehen dient dazu, seine königliche Macht, die er bereits hat, in der Vernichtung der Gottlosen und in der Befreiung seines Volkes zu offenbaren. Michael soll zu der Zeit aufstehen, wenn die letzte in Kapitel 11 genannte Macht zu ihrem Ende kommt und niemand ist, der ihr hilft. Diese Macht ist die letzte, die die wahre Gemeinde Gottes niedertritt; und da die wahre Gemeinde noch immer von der ganzen Christenheit niedergetreten und ausgestoßen wird, folgt, dass die letzte unterdrückende Macht noch nicht ‚zu ihrem Ende gekommen‘ ist; und Michael ist nicht aufgestanden. Diese letzte Macht, die die Heiligen niedertritt, wird in Offenbarung 13,11-18 dargestellt. Ihre Zahl ist 666. James White, Ein Wort an die kleine Herde, 8.

Als Smith sein sogenanntes "neues Licht" zum Thema "die letzte Macht in Daniel Kapitel elf" vorstellte, sah James White Smiths Auslegung nicht als neues Licht, sondern als einen Angriff auf die Grundlagen. Die Kontroverse über Rom als den König des Nordens in Daniel Kapitel elf, die zwischen Uriah Smith und James White stattfand, weist spezifische Merkmale auf, die wir als Studenten der Prophetie mit den anderen Kontroversen der adventistischen Geschichte bezüglich des Symbols Roms zusammenführen sollen.

Eines dieser Merkmale ist die Einführung einer Privatauslegung. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Anwendung der Privatauslegung eine Verdrehung der einfachen Grammatik erfordert, denn Smith hat nicht nur missachtet, dass sich jedes prophetische Merkmal in Vers 36 auf Rom bezieht, sondern auch, dass die grammatische Struktur verlangt, dass der König in Vers 36 derselbe König sein muss wie der in der vorhergehenden Passage dargestellte.

Ein weiterer Punkt ist, dass die Privatauslegung eine Zurückweisung grundlegender Wahrheiten war. Ein weiterer Punkt ist, dass sie eine Zurückweisung der Autorität des Geistes der Weissagung darstellt. Ein weiteres Merkmal ist, dass die erste irrije Idee in Bezug auf Rom zu einem prophetischen Modell führen wird, das es einer Person verwehrt, ihre Kleider zu bewahren, wenn sie sich dem Ende der Gnadenzeit für die Menschheit nähert. Ein weiterer Punkt war die Bereitschaft, seine Privatauslegung öffentlich zu vertreten. Ein weiterer Punkt ist, dass die Privatauslegung ausnahmslos als neues Licht bezeichnet wird. Alle diese Merkmale sind in der aktuellen Diskussion über die "Räuber deines Volkes" vertreten.

Wenn die letzte Kontroverse Roms, die durch die erste Kontroverse Roms, in der die "Räuber deines Volkes" identifiziert wurden, typologisch vorgestaltet wurde, mit der prophetischen Linie der Kontroverse von Uriah Smith und James White zusammengeführt wird, werden wir sehen, dass eine Gruppe ihr prophetisches Modell auf einer privaten Auslegung aufbaut, die grundlegende Wahrheit verwirft.

Die Ablehnung der grundlegenden Wahrheiten bedeutet automatisch eine Ablehnung der Autorität des Geistes der Weissagung, der diese grundlegenden Wahrheiten so schlüssig verteidigt. Diese Gruppe wird zudem bereit sein, ihre Sicht öffentlich darzulegen, ungeachtet etwaiger Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen, die diese Lehre auf Gottes Volk weltweit haben könnte.

Unmittelbar nach 1844 wurde in der ersten Generation des Adventismus eine weitere Kontroverse über Rom aufgeworfen. Diese Kontroverse wurde weiter heftig diskutiert, bis in der dritten Generation des Adventismus die falsche Ansicht akzeptiert wurde. Wir werden die Kontroverse um das 'Tägliche' als die vierte von sechs Linien betrachten, die wir jetzt im Modell 'Linie auf Linie' behandeln.

Aber bevor wir die vierte Linie der Kontroversen Roms aufgreifen, muss daran erinnert werden, dass wir im vorangegangenen Artikel, als wir Vers zehn aus Daniel Kapitel elf behandelten, ausführten: "Vers zehn stellt auch eine direkte Verbindung zwischen den "sieben Zeiten" von Levitikus sechsundzwanzig und der verborgenen Geschichte her, doch diese Wahrheitslinie liegt außerhalb dessen, was wir hier darlegen."

Uriah Smith war 1863 die führende Kraft bei der Zurückweisung der „sieben Zeiten“. Er hatte die Zunahme der Erkenntnis zu diesem Thema zurückgewiesen, die in den von Hiram Edson verfassten und 1856 im Review veröffentlichten Artikeln dargelegt wurde. Die Implikationen der Tatsache, dass Smith mit einer Bewegung verbunden war, die die „sieben Zeiten“ vertrat, er jedoch anschließend eine Zunahme der Erkenntnis gerade zu diesem Thema ablehnte, liegen ebenfalls außerhalb des Themas der Merkmale von Smiths Vorstellung dessen, was er als neues Licht zum Thema des Königs des Nordens beanspruchte; doch wenn wir unsere Übersicht über die Abfolge der adventistischen Kontroversen mit Rom abschließen, werden wir sowohl auf die Bedeutung von Daniel 11, Vers 10 zurückkommen als auch auf das, was durch Smiths Zurückweisung der Laodizea-Botschaft repräsentiert wird, die 1856 mit der Zunahme der Erkenntnis über die „sieben Zeiten“ eintraf.

„Unser Glaube in Bezug auf die Botschaften des ersten, zweiten und dritten Engels war richtig. Die großen Wegmarken, die wir hinter uns gelassen haben, sind unverrückbar. Obwohl die Heerscharen der Hölle versuchen mögen, sie aus ihrem Fundament zu reißen und im Gedanken zu triumphieren, sie hätten Erfolg gehabt, gelingt es ihnen dennoch nicht. Diese Säulen der Wahrheit stehen fest wie die ewigen Hügel, unerschüttert durch all die Anstrengungen der Menschen, vereint mit den Anstrengungen Satans und seiner Heerscharen. Wir können viel lernen und sollten ständig die Schrift erforschen, um zu sehen, ob dies so ist.“ Evangelisation, 223.

Die großen Wegmarken der Wahrheit, die uns in der prophetischen Geschichte Orientierung geben, sind sorgfältig zu bewahren, damit sie nicht niedergerissen und durch Theorien ersetzt werden, die eher Verwirrung als echtes Licht bringen würden. Ausgewählte Botschaften, Band 2, 101, 102.

In dieser Zeit wird man vieles unternehmen, um unseren Glauben in der Heiligtumsfrage zu erschüttern; aber wir dürfen nicht wanken. Nicht das Geringste darf an den Grundfesten

unseres Glaubens gerüttelt werden. Wahrheit bleibt Wahrheit. Diejenigen, die unsicher werden, werden in irrige Theorien abdriften und sich schließlich in Bezug auf die früheren Beweise dessen, was Wahrheit ist, als ungläubig erweisen. Die alten Wegmarken müssen bewahrt werden, damit wir unsere Orientierung nicht verlieren. Manuscript Releases, Band 1, S. 55